

Rezept gegen Ärztemangel – vom Apotheker

Der Wasunger Apotheker Vasilios Tsilofitis hilft drei ausländischen Ärzten, sich in Wasungen zu etablieren. Dort schließen bald drei Praxen. Weil die Inhaber keine Nachfolger fanden, wurde der Apotheker aktiv.

Von Marco Schreiber

Wasungen – Vasilios Tsilofitis ist besorgt. Der gebürtige Grieche betreibt seit 1994 eine Apotheke in Wasungen. Es ist die einzige zwischen Meiningen und Schmalkalden, seit der Konkurrent auf der anderen Straßenseite aufgegeben hat. Die Apotheken bekommen immer weniger ab von den bundesdeutschen Gesundheitsausgaben, sagt Tsilofitis; und auch darüber ist der Geschäftsmann besorgt.

Viel mehr als die stagnierenden Umsätze treibt den Mittvierziger der Ärztemangel um. Drei Mediziner werden in nächster Zeit aus Altersgründen ihre Praxen in Wasungen zu sperren. Finden sich keine Nachfolger, werde er die Apotheke aufgeben müssen, sagt Tsilofitis. „Wenn die Praxen zu sind, ist die Apotheke zu. Sie ist zu 90 Prozent von den Arztpraxen abhängig.“ Ihre Rezepte lösen Patienten dort ein, wo sie zum Arzt gehen, sagt der Apotheker. Und das wäre nach den Praxenschließungen in Wasungen wahrscheinlich die Kreisstadt Meiningen.

Untergebracht sind Apotheke und Mediziner im Ärztehaus an der Meiningener Straße. Für den gelb gestrichelten Bau haben sich Anfang der 1990er Jahre mehrere Ärzte zu einer Baugemeinschaft zusammen getan. 1991 haben drei Hausärzte, ein Frauen- und ein Zahnarzt das neue Haus bezogen. Drei Jahre später kam ein zweites Gebäude mit Platz für Physiotherapie, Logopädie und Psychotherapie dazu. Ein Sanitätsbüro hat sich angesiedelt, eine Tagespflege der Lebenshilfe, ein Versicherungsbüro, ein Kaufladen – und der Apotheker Vasilios Tsilofitis. „Fast alle Einwohner der Verwaltungsgemeinschaft Wasungen kommen hierher zur me-

Zahl der ausländischen Ärzte nimmt zu

Nach Angaben der Landesärztekammer Thüringen sind im Freistaat immer mehr ausländische Ärzte beschäftigt. Ende 2012 waren es 1002, von denen 863 stationär und 74 ambulant tätig gewesen seien. Zwei Jahre zuvor übten 623 ausländische Mediziner ihren Beruf stationär und 43 ambulant aus. Von den Kliniken seien vorrangig Kollegen aus Österreich angeworben worden. Auch die Zahl der in Thüringen für Ausländer erteilten Berufserlaubnisse (Approbationen) ist stetig gestiegen. Nach Angaben des dafür zuständigen Landesverwaltungsamtes wurden 2008 114 Zulassungen erteilt.



Die Spanierin Maria Pilar Ciezar Garcia will eine Hausarztpraxis in Wasungen übernehmen. Eingefädelt hat die Nachfolge Apotheker Vasilios Tsilofitis. Foto: ari

dizinische Versorgung“, sagt er. Die verordneten Medikamente holen sie in seiner Apotheke; Laufkundschaft gebe es kaum.

Die Ärzte haben über Jahre erfolglos versucht, Nachfolger für ihre Praxen in die Mitte des Landkreises Schmalkalden-Meiningen zu locken. „Wir finden keine“, sagt Ullrich Richardt. Der 66-jährige Allgemeinmediziner möchte genauso wie seine Kollegin Petra Hahn und Frauenarzt Rolf-Rüdiger Hahn bald in den Ruhestand gehen. „Ich bin eigentlich

schon Rentner“, sagt Richardt. Bis Oktober will er noch arbeiten. Wenn alles gut geht, werden seine Patienten weiterhin in die Praxis nach Wasungen kommen können – Apotheker Tsilofitis hat dafür gesorgt.

Europaweit gesucht

Nachdem der Ruhestand der drei Ärzte immer näher rückte, hat der 45-Jährige europaweit nach Nachfolgern gesucht. Deutsche Ärzte ließen sich nicht einmal mit Geld aufs Land locken, sagt er. „Deutsche Mediziner gehen nach Norwegen, Schweden, England und Holland“, sagt Tsilofitis. „Sie werden dort besser bezahlt.“

Deutschland habe sich zum Niedriglohnland entwickelt, viele qualifizierte Berufe seien ebenso betroffen wie die Jobs in der Medizin. Außerdem sei der ländliche Raum wenig anziehend, gerade junge Menschen ziehe es in die Städte. „Alle Ärzte wollen in Ballungszentren“, sagt der Apotheker. Das liege wohl nur zum Teil an der Lebensqualität. „Es hängt auch mit dem höheren Anteil an Privatpatienten zusammen.“

Vor einem Jahr installierte Tsilofitis die Internetseite Doc2Have zur Vermittlung von Ärzten. Der Name ist ein englisches Wortspiel, das gleichmaßen Arzt zu bekommen wie

Arzt zu bieten heißen kann.

Außerdem annoncierte er im europäischen Stellenportal Eures, einem Angebot Europäischen Kommission zur Arbeits- und Stellenvermittlung innerhalb der EU. „Ich habe in Polen, Litauen, Spanien und Griechenland annonciert“, sagt Tsilofitis. „Innerhalb von drei Monaten war das Problem gelöst.“

Zwei Litauer und eine Spanierin wollen den Neustart in Wasungen

» Als erstes soll die Apotheke laufen. Wenn Praxen zu sind, ist auch die Apotheke zu. «

Vasilios Tsilofitis, Apotheker

wagen. Im Herbst kamen sie nach Thüringen und fingen mit Intensiv-Sprachkursen an. Alle drei hatten keinerlei Deutschkenntnisse, alle drei sind im mittleren Alter. Tsilofitis: „Junge Leute, die deutsch können und aufs Land wollen, findet man auch im Ausland nicht.“

Während die Litauer nach der ersten Deutschprüfung zurück in ihre Heimat reisen mussten, und ihre Lizenzen zu erneuern und andere Behördengänge zu erledigen, hat Maria Pilar Ciezar Garcia Zeit für ein Gespräch. Die Ärztin aus Andalusien

möchte die Praxis des Allgemeinmediziners Richardt übernehmen. Acht Jahre lang hat sie in einem Dorf in Andalusien praktiziert, erzählt die 38-Jährige. „Ich hatte fast 2000 Patienten“, sagt sie. „Vor allem ältere Leute.“ Als der öffentlich bestellten Doktorin ein neuer Vertrag mit einer drastischen Honorarkürzung vorgelegt wurde, entschied sich Garcia fürs Auswandern und veröffentlichte ihr Stellengesuch bei Eures. Das Angebot aus Wasungen kam genau zur richtigen Zeit.

Seit der Krise arbeitslos

Auch für ihren Ehemann Paco Jimenez Lopez. Seit drei Jahren ist der 39-Jährige Zimmermann arbeitslos. „Seit der Krise“, sagt Garcia. Er hat sich mittlerweile bei der Arbeitsagentur als Jobsuchender gemeldet und hofft auf einen beruflichen Neustart.

Im Oktober zog die Familie, zu der auch der zweijährige Curro gehört, nach Meiningen. Apotheker Tsilofitis nahm sie und die beiden Litauer in seinem geräumigen Wohnhaus auf. Er sagt, er finanziere den Ärzten neben den Sprachkursen mit Einzelunterricht zum Teil auch den Lebensunterhalt nebst einem Taschengeld – eine Investition in seine eigene Zukunft, wie der Unternehmer

mehrfach betont. „Als allererstes soll die Apotheke laufen“, sagt Tsilofitis. Die „medizinische Versorgung der Wasunger ist für ihn nur ein Nebeneffekt.“

„Geld, Wohnung, etcetera. Herr Tsilofitis hat eine Lösung für alles“, sagt Ärztin Garcia. Was im Einzelnen abgesprochen ist, wenn sich etwa die Spanierin für einen anderen Standort entscheiden sollte, darüber schweigen Garcia und Tsilofitis. Schon die Kosten für die Sprachkurse liegen im fünfstelligen Bereich – Hauptsache, es geht schnell. Am ersten Oktober möchte die Spanierin die Praxis von Ullrich Richardt übernehmen.

Der Wasunger Arzt möchte eigentlich noch gar nicht über diese Pläne sprechen. Zu viele Unwägbarkeiten, findet Richardt. „Es ist nicht 100-prozentig sicher“, sagt er. „Die ausländische Approbation muss umgewandelt werden, die Kassenzentrale Vereinigung die Zulassung erteilen.“ Viele Behörden müssten zustimmen, was er keineswegs für sicher hält.

Sprachkenntnis prüfen

In Thüringen ist das Landesverwaltungsamt für die Approbation ausländischer Ärzte zuständig, mit der die Berufsausübung genehmigt wird. Voraussetzung dafür sei ein abgeschlossenes, in der Regel sechsjähriges Studium, teilt Adalbert Alexy vom Landesverwaltungsamt mit. Wichtig sei die Gleichwertigkeit mit dem deutschen Abschluss, die bei EU-Abschlüssen fast ausnahmslos gegeben sei. In der Regel führe das zu einer automatischen Anerkennung. „Bei Abschlüssen aus Drittstaaten erfolgt eine Einzelfallprüfung“, sagt Alexy.

Außerdem müsse sich der Arzt bei der Landesärztekammer anmelden. Notwendig sei zusätzlich ein Nachweis über die für die Berufsausübung erforderlichen Sprachkenntnisse. Gefordert werde die Qualifikationsstufe B2. Weil damit aber die Sprachfähigkeit noch nicht ausreichend nachgewiesen sei, fordere man zusätzlich eine erfolgreiche Teilnahme am Sprachtest zur Patientenkommunikation“, so Alexy.

Im Großen und Ganzen keine große Geschichte, sagt zumindest Apotheker Tsilofitis, der 1986 zum Studium nach Deutschland gekommen und hier geblieben ist.

Die Wasunger werden das sicher anders sehen als Tsilofitis. Und sicher auch Ärztin Garcia und ihre Familie. Die im Dezember mit Tochter Maria Zuwachs bekommen hat. Zur Entbindung ist die Familie nach Andalusien gefahren. Zurückgekehrt ist mit Verstärkung. Garcias Mutter wohnt vorübergehend mit in Meiningen. Auf Enkelsohn Curro muss sie nicht mehr so oft aufpassen. Der Knirps mit den braunen Augen besucht den Wasunger Kindergarten. Er wird Deutsch ganz ohne Sprachkurs lernen, während seine Mutter jeden Tag Vokabeln paukt.

„Sie haben einen guten Leumund“

Vergleichsweise komfortabel mit Medizinern ausgestattet ist die Stadt Wasungen als ausgewiesenes Grundzentrum. Nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen sind es sieben an der Zahl.

Von Oliver Benkert

Wasungen – Als Rezept gegen den Landärztemangel im Freistaat haben die in einem Landesausschuss organisierten Kassenärzte und Krankenkassen ein Förderprogramm aufgelegt, mit welchem die Neugründung von Praxen sowie Einkommenszuschläge für praktizierende Ärzte im Rentenalter subventioniert werden. Davon profitieren zwar jetzt auch Mediziner in Wasungen. Aber es war nicht so, dass die Zuschüsse sie in die Fachwerkstadt gelockt hätten.

Dr. med. Hans Tölkes, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, praktiziert seit gut sechs Jahren in Wasungen und füllte nach kurzem Intermezzo eines Kollegen die Lücke, die der Tod von Dr. med. Götz-Matthias Link auftrifft. Diplommedizinerin Renate Wey, die im Juni 2014 in den Ruhestand ging, fand nach langem Suchen kurz vor Aufgabe ihrer Kinderarztpraxis mit Dr. med. Ulrich Mielhe doch noch einen Nachfolger. Die jüngsten Wechsel, die sich speziell im Ärztehaus in der Meininger Straße 26 vollzogen, sind ebenfalls nicht das Resultat finanzieller Verlockungen. Vielmehr sind sie das Ergebnis gezielter Bemühungen, die der Apotheker Vassilios Tsilofitis, der im Erdgeschoss des Hauses eine Apotheke mit angeschlossenen Versandhandel betreibt, in jüngerer Vergangenheit anstellte.

Europaweit auf Arztsuche

Die beiden Fachärztinnen für Allgemeinmedizin, Jurgita Grimalauskienė-Suchina aus Litauen und Maria Pilar Cíezar García aus Spanien, wären ohne das Engagement des Griechen Tsilofitis nicht in der Kleinstadt an der Werra. Davon ist die Allgemeinmedizinerin Petra Hahn überzeugt, die ihre Praxis, ähnlich wie ihr Kollege Dr. med. Ulrich Richardt, letztes Jahr aufgab. Hahn fand mit Cíezar García und Richardt mit Grimalauskienė-Suchina eine Nachfolgerin. „Beide hätten wir heute nicht, wenn Apotheker Vassilios Tsilofitis sich nicht um Nachfolger gekümmert hätte. Er hatte erst in Deutschland annonciert, dann als Grieche auch in seinem Land geboren und ging zuletzt europaweit im Internet auf Suche“, erinnert sich Petra Hahn.

Per Anzeige in Litauen wurde die heute 44-jährige Grimalauskienė-Suchina auf das Südthüringer Örtchen aufmerksam. Die verheiratete Frau und Mutter zweier Söhne wäre vermutlich aber nicht auf den Gedanken gekommen, ihre Heimat zu verlassen, wenn nicht ein litauischer Kollege, der bereits in Deutschland war, ihr zugeredet hätte. „Von ihm habe ich mir erklären lassen, wie ich eine Praxis übernehmen kann.“ Es gab aber noch ein paar andere Gründe, die ihr die Entscheidung erleichterten. Ihr ältester Sohn wollte in Deutschland studieren, was er unterdessen auch tut. Ihr jüngerer, der jetzt noch die Schule in der Heimat abschließt, wird ihm schon bald nachfolgen. Das heißt, dass demnächst auch ihr Mann und ihr jüngster Spross nach Deutschland kommen.



Ein Teil des alten und neuen Teams des Wasunger Ärztehauses: Schwester Anja Genßler, die litauische Fachärztin Jurgita Grimalauskienė-Suchina, Schwester Yvonne Kellermann, das ausgeschiedene Wasunger Ärzteteam Petra und Rolf-Rüdiger Hahn, die spanische Fachärztin Maria Pilar Cíezar García sowie die Schwestern Mandy Krumke-Gocht und Kathleen Schill. Foto: O. Benkert

„Fühle mich hier besser“
Um ihre beiden Kinder muss sich die Medizinerin aus Vilnius kaum noch Sorgen machen. Sie werden ihren Weg gehen. Beide haben ab der 1. Klasse in der Schule Deutsch gelernt und sind zumindest sprachlich ihren Eltern gegenüber klar im Vorteil. Jurgita Grimalauskienė-Suchina hat den Länderwechsel innerhalb Europas aber auch nicht bereut. „Ich fühle mich hier besser als in Litauen. Hier kann ich mich auch beruflich entfalten“, sagt sie.

Ähnlich sieht es ihre Kollegin Maria Pilar Cíezar García. Die Spanierin ist ebenfalls über ein Internetangebot auf den Job in Deutschland aufmerksam gemacht worden. Sie schaute sich nach einer neuen Beschäftigung um, weil ihre Vollzeitstelle als Ärztin in Malaga auf 50 Prozent zusammengekürzt und ihr Mann arbeitslos geworden war. Erschwert hat sich die Gesamtsituation, nachdem die Familie dazu noch ihr zweites Kind bekam. Da nahm Cíezar García im Sommer 2012 das Angebot von Apotheker Tsilofitis gerne an, sich gemeinsam mit ihrem Mann die Entwicklungsmöglichkeiten vor Ort einmal genauer aufzeigen zu lassen.

Dann ging alles recht schnell. Die Familie traf eine Entscheidung und zog noch im gleichen Jahr nach Deutschland um. Maria Pilar Cíezar García brachte ihr zweites Kind zur Welt und legte eine Babypause ein. „Etwas länger dauerte die Anerkennung, das Deutschlernen und die Prüfungen“, weißt die heute 40-Jährige darauf hin, dass sie daher erst im Sommer 2014 die Praxis von Dr. Richardt übernehmen konnte. Unterdessen läuft alles zur Zufriedenheit. Auch ihr Mann habe Arbeit gefunden. „Alles ist perfekt, ich bin begeistert und sehr zufrieden“, betont die Fachärztin, die in ein paar Wochen

ihre dritte Tochter zur Welt bringen wird.

„Für Dr. Richardt und für mich war es ja doppeltes Glück“, sagt Petra Hahn, „denn mit den Praxen sind von beiden Ärztinnen auch die Schwestern mit übernommen worden. So konnten sie alle ihre Arbeit behalten.“ Sie freut sich außerdem über die Tatsache, dass beide Kolleginnen in Wasungen Fuß gefasst haben: „Die Leute mögen sie. Sie sind fleißig und haben einen guten Leumund. Meine ehemaligen Patienten sind jedenfalls voll des Lobs.“

Für Hahn kam Hopf

Ein weiterer Praxiswechsel vollzog sich im Ärztehaus zum Anfang des Jahres. Dr. med. Rolf-Rüdiger Hahn, der Mann von Petra Hahn, der wegen seines Berufs als Frauenarzt in den vergangenen Jahrzehnten kaum in einer Karnevalsbütt fehlte, ging ebenfalls in den Ruhestand. Für ihn kam Dr. med. Sabine Hopf. Sie ist, wie ihr Vorgänger, als Ärztin beim Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Meiningen angestellt. Apropos Karnevalsbütt: Mit Hahns Ruhestand will Gabi Zimmermann, die alljährlich auf der Wasunger Karnevalsbühne steht, ihre personenbezogenen Witzeleien im Fässchen künftig einstellen. Wie ihre Mitstreiter damit umgehen, zeigt sich spätestens

zum 481. Wasunger Karneval.

Einen Nachtrag zu den sieben Fach- und Hausärzten in Wasungen gibt es noch. In der Aufzählung fehlen noch zwei. Regina Jung, Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie, und Dr. med. Meika Weisheit komplettieren die in der Fachwerkstadt niedergelassenen Ärzte. Zahnärzte sind hierbei nicht berücksichtigt. Für sie gelten nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung auch die nachfolgend aufgeführten Subventionen nicht.

Subvention für Praxen

Ein Förderpaket mit einem Gesamtvolumen von 3,5 Millionen Euro hat der gemeinsame Landesausschuss von Kassenärzten und Krankenkassen im März beschlossen. Damit soll dem Mangel an Fach- und Hausärzten vorgebeugt werden. In Jahresheften werden 60 000 Euro gezahlt, wenn neue Arztpraxen gegründet oder übernommen werden. Über einen solchen Zuschuss können sich auch die Wasunger Fachärztinnen Jurgita Grimalauskienė-Suchina und Maria Pilar Cíezar García freuen. Praktizierende Hausärzte, die in Thüringen auch nach ihrem 65. Lebensjahr weiter arbeiten, erhalten pro Monat 500 Euro als zusätzlichen Anreiz.

Ärztehaus war damals ein Novum

Als sich im Jahre 1992 in Wasungen niedergelassene Mediziner zusammanteten, um gemeinsam ein Ärztehaus zu errichten und mit Leben zu erfüllen, war dies in der Region ein Novum.

Wasungen – Als sich in Wasungen Anfang der 1990er Jahre die Mediziner Götz-Matthias Link, Ulrich Richardt und Petra Hahn mit dem Gedanken trugen, die ehemalige Außenstelle der Ruhlaer Uhrenwerke in der Meininger Straße 26 in Wasungen zu kaufen, um dort ein Ärztehaus zu errichten, bewegte sie vor allem eines: Sie wollten raus aus den beengten Verhältnissen, in denen sie über Jahre praktizierten. „Wir waren damals drei Ärzte auf 120 Quadratmetern“, erinnert sich Petra Hahn, Ärztin im Ruhestand, heute noch sehr gut an die alten Strukturen.

Deshalb habe man 1992 das Projekt in Angriff genommen und am Standort an der Ortsdurchfahrt investiert. Ziel war es natürlich auch,

wenn man schon einmal baute, für die Bürger aus der Stadt und den Umlandgemeinden einen medizinischen und geschäftliche Zentrum zu schaffen, in dem sie neben dem Arztbesuch auch noch andere Wege erledigen konnte.

Das ist den drei Investoren damals mit ihrem ehrgeizigen Vorhaben gelungen. Als sie 1994 auf der Fläche



Das Wasunger Ärztehaus wechselte letztes Jahr den Besitzer. Foto: K. Tischer

von 2000 Quadratmetern das umgebaute Uhrenwerk mit dem angrenzenden Neubau als Gesamtkomplex übergeben konnten, waren die Gebäude schnell gefüllt: Praxen für Zahnarzt, Frauenarzt, Allgemeinmediziner, Sanitätshaus und eine Apotheke fanden im Haus I Platz, ein Verkaufsladen, ein Stand für Fleisch und Wurstwaren, Versicherungsmakler, Physiotherapie, Sauna et cetera siedelten sich im Haus II an. Über die Jahre gab es zwar verschiedene Nutzungsänderungen, vor allem im Haus II, dabei ist die Meininger Straße 26 aber immer eines geblieben – das Ärzte- und Geschäftshaus der Stadt.

Das wird auch in Zukunft so bleiben, gleichwohl es im letzten Jahr einen Besitzerwechsel gab. Die drei Eigentümer beziehungsweise im Fall von Dr. Link die Erben haben die beiden Immobilien und das Grundstück, auf dem sie stehen, einvernehmlich verkauft, sagt Petra Hahn und ergänzt: „Und zwar mit der Maßgabe, dass es weiterhin als Ärzte- und Geschäftshaus betrieben wird. Dies hat der Käufer, der aus der Region stammt und nicht genannt werden will, auch so anerkannt.“ ob